# Die Krücke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 44: **Subventionen**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Majestät in der Innenpolitik einnehmen?»

«Ich würde nach aussen meine Unabhängigkeit zu wahren suchen. Jede Partei hat ihre Berechtigung und muss geduldet werden, solange sie nicht an den Wurzeln des Staates zu graben beginnt!»

«Ich bewundere die aussergewöhnlich kluge Einstellung Eurer Majestät. Würde jedes Land ein solches Oberhaupt besitzen, so hätten wir vielleicht keine Krise.»

«Krisen lassen sich nicht vermeiden, höchstens mildern.»

Der Weitblick des hochstehenden Gastgebers verblüffte mich.

«Aber im Grunde sind Eure Majestät doch sicherlich Kapitalist im wahrsten Sinne des Wortes und . . .»

«Nein!» schrie er heftig erregt und zerriss meinen neuen Filzhut, «ich würde das Kapital überhaupt abschaffen. Erst dann könnte mein Volk wahrhaft glücklich und begehrlos leben!»

Noch hatte ich mich von meinem Schreck nicht erholt, als ein Mann in grauer Uniform herangerannt kam und salutierend meldete: «Majestät, die Tafel wartet auf Sie!»

Ein zerstreutes Kopfnicken, und ich war entlassen. Der Mann in Uniform winkte mir im Weggehen verstohlen zu und erinnerte mich an seine Warnung, keine aufreizenden Dinge zu besprechen. Daran hatte ich auch gedacht, als ich die Reste meines Filzhutes zusammenlas.

Ich schaute den beiden noch lange nach, dem Mann in Uniform und meinem armen Freund Köbi Salzer, und ging sinnend weg.

Kein schöner Beruf, Irrenwärter zu sein! M. R.

## Die Besammlung der Teilnehmer

Als langjähriger Leser Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir bei Ihnen anzufragen, wer eigentlich das Wort «besammeln» erfunden hat. Dieses Produkt, das jedenfalls einem kranken Gehirn entsprungen ist, ärgert mich dermassen, dass jede Zeitung, die diesen Auswuchs bringt, abbestellt wird.

Ich möchte nun gerne Ihre Ansicht wissen, ob meine Klage gerechtfertigt ist oder nicht; wenn die Sprachenverschandlung so weiterbetrieben wird, so können wir uns auf allerhand gefasst machen, z. B.:

Ein berückter Berein besammelt sich im Bereinslokal und beständigte sich darüber, wer aus der Besammlung als Betreter nach den Bereinigten Staaten delegiert werden sollte. Im Belauf der Sitzung machten sich beschiedene Ansichten geltend. Schliesslich fiel die Wahl auf den jenigen, der das Wort «besammeln» erfunden hat, er musste sich aber einbestanden erklären, ja sogar dazu bepflichten, der Nachwelt noch weitere solche Worte, die in keinem Wörterbuch zu finden sind, zu ersinnen. Mü

Die Krücke

APERITIF
Burgermeisterli
Nur echt von E. Meyer, Basel